

PRESSEINFORMATION
PAPSTBESUCH 2011

24.09.2011

Sende-Sperrfrist: Samstag, 24. September 2011, 18.15 Uhr!

Es gilt das gesprochene Wort!



Alois Glück

Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken

**Rede bei der Begegnung mit dem
Präsidium des Zentralkomitees der deutschen Katholiken
im Priesterseminar in Freiburg
am 24. September 2011**

Heiliger Vater!

Es ist mir eine besondere Freude und Ehre, Ihnen im Namen des Zentralkomitees der deutschen Katholiken vertretenen Laien für diese Begegnung zu danken.

Wir sehen darin auch eine Anerkennung für den vielfältigen Einsatz der Laien in unserer Kirche und im öffentlichen Leben. Diese engagierten Frauen und Männer tragen das kirchliche Leben und die Präsenz des Glaubens und der Kirche in Gesellschaft und Staat ganz wesentlich. Im Zentralkomitee bündelt sich die Vielfalt des kirchlichen Lebens und der Glaubenswege, der Spiritualität und des Handelns der Laien als Getaufte und Gefirmte in unserer katholischen Kirche in Deutschland. Dies sind die Verbände mit oft sehr langer Tradition, die Caritas, die Mitglieder in den Räten aller Ebenen, die Geistlichen Gemeinschaften und Bewegungen und als besonderes Merkmal der katholischen Kirche in Deutschland die kirchlichen Hilfswerke.

Für uns ist ermutigend und wegweisend, was Sie, Heiliger Vater, bei der Eröffnung der Pastoraltagung der Diözese Rom am 26. Mai 2009 gesagt haben: Dass die Laien – ich zitiere – "nicht mehr nur als 'Mitarbeiter' des Klerus betrachtet werden dürfen, sondern als wirklich 'mitverantwortlich' für das Sein und Handeln der Kirche erkannt werden müssen, um die Festigung eines reifen und engagierten Laiendienstes zu fördern."

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103-214
Fax: 0228-103-254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de
www.papst-in-deutschland.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

In unserem kirchlichen Engagement geht es uns nicht um eine vordergründige Modernisierung oder Anpassung der Kirche. Uns bewegt vielmehr die Frage, wie wir Jesus Christus und seine Botschaft den Menschen von heute vermitteln können. Die Anziehungskraft und die Strahlkraft unserer Kirche wird auf Dauer von ihrer geistlichen Ausstrahlung abhängen.

Heiliger Vater!

Die Schock-Erlebnisse des Jahres 2010 haben die katholische Kirche in Deutschland im Innern und ihre gesellschaftliche und öffentliche Position verändert. Der große Vertrauensverlust ist nachhaltig spürbar.

Wir danken Ihnen, Heiliger Vater, sehr für Ihre eindeutige und unmissverständliche Position zu den Tatsachen des schrecklichen sexuellen Missbrauchs in unserer Kirche und zu den notwendigen Konsequenzen.

Das war und ist eine wichtige Orientierung. Ich habe in vielen öffentlichen Stellungnahmen immer wieder darauf verwiesen.

Wir danken unseren Bischöfen für ihr gemeinsames und entschiedenes Handeln im Geiste dieser Orientierung.

Die Erschütterungen dieses Skandals haben über diesen Sachverhalt hinaus in unserer Kirche zu vielen Diskussionen geführt, die nur um den Preis der weiteren Entfremdung und des Auszugs vieler Gläubiger aus der Kirche blockiert werden könnten.

Deshalb sind wir sehr dankbar für die Initiative von Erzbischof Zollitsch und den Beschluss der Bischofskonferenz zum Dialogprozess.

Wir verstehen "Dialog" nicht als "alles in Frage stellen".

Wir verstehen Dialog als Hinhören, Zuhören und vor allem als Bereitschaft, sich auch selbst zu verändern. Und wir wissen, dass wir diesen Maßstab zuerst auch an uns selbst anlegen müssen.

Die Auftaktveranstaltung des Dialogprozesses in Mannheim im Juli war eine große Ermutigung.

Die Ergebnisse der Gespräche haben auch gezeigt, dass es bei der Vielfalt der vertretenen Gemeinschaften und Erfahrungen eine sehr große Übereinstimmung in der Analyse und den notwendigen Schlussfolgerungen gibt. Das zeigt sich besonders im Ruf nach der Zuwendung zu Menschen, die Brüche und Krisen in ihrem Leben erfahren haben, im Ruf nach einer – wie

es oft formuliert wurde – "barmherzigen Pastoral". Dies wurde als die dringlichste Aufgabe benannt.

Besonders beschäftigt uns gegenwärtig, welche Konsequenzen aus dem immer größeren Priestermangel für die Pastoral gezogen werden. Wir sind in großer Sorge, dass mit der Schaffung immer größerer Einheiten ein Rückzug der Kirche aus den sozialen Nahräumen verbunden ist, Glaube und Kirche immer weniger in Gemeinschaft erlebt werden können. Deshalb ist hier die Zusammenarbeit und die Aufgabenverteilung zwischen Priestern und Laien besonders wichtig.

Wir glauben, dass wir für diese Aufgabe, für den gemeinsamen Dienst von Priestern und Laien, viel von Entwicklungen in der Weltkirche lernen können.

Heiliger Vater!

Der nächste, der 98. Deutsche Katholikentag in Mannheim im Mai des nächsten Jahres steht unter dem Motto: "Einen neuen Aufbruch wagen".

Für uns heißt das: Wir wollen einen neuen Aufbruch aus Christi Geist und zu ihm hin. Ein solcher Aufbruch ist insbesondere auch für unsere Gesellschaft, ja letztlich für die ganze Zivilisation unverzichtbar. Unsere heutige Art zu leben ist nicht zukunftsfähig! Wir erleben bei uns und weltweit eine immer dichtere Folge von Krisen, deren Quelle eine einseitige Ausrichtung auf materielle Werte und ein egoistischer Anspruch auf Freiheit ohne Verantwortung ist.

Die Grundlage und die Orientierung unserer Arbeit in diesem Bereich ist die christliche Sozialethik mit ihren Prinzipien Personalität, Solidarität, Subsidiarität und Nachhaltigkeit.

In den letzten Jahren haben wir uns besonders mit der Würde des Menschen und dem Lebensschutz auseinandergesetzt. Wir sind der Überzeugung, dass das christliche Menschenbild, die unantastbare und unverhandelbare Würde jedes Menschen, der unverzichtbare Kompass für eine humane Zukunft ist. Aber auch zum Schutz der Schöpfung, zur internationalen Solidarität, zur Familienpolitik und anderen drängenden Fragen haben wir Position bezogen.

Wir wollen gerade in dieser Umbruchzeit im Sinne des Weltdienstes der Christen unseren Beitrag leisten und Botschafter unseres Glaubens sein.

Heiliger Vater, bei diesen Aufgaben sehen wir uns mit Ihnen, der Weltkirche und mit den Bischöfen verbunden.

Wir danken Ihnen für diese Begegnung und wünschen Ihnen für Ihre große und schwere Aufgabe Gottes Segen.